

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich ebenfalls (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Verantwortlicher Redakteur für den Zeitungsverlag und Druckerei Carl Benndorf, für die Anstalt Rudolf Kohnert, Halle, für den Vertrieb Johannes Ernst Wilmanns, Merseburg. — Verlag der Volksstimme, Nr. 10, Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck von P. Knauff & Co., Merseburg, Große Mühlstraße 3. — Zeitungserlöse Seite 411.

Preis: Monatlich 30 Pfennig, beim Abholen von der Expedition monatlich 20 Pfennig. Bei den Bahnstationen 2,10 Mark ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 2 Pfennig. — Anzeigengebühren: Die gewöhnliche Zeile kostet 10 Pfennig, im Wochenblatt 15 Pfennig. — Verlag und Expedition: Große Ulrichstraße 27. Preisprospekt 27.

Nr. 49.

Halle, Freitag den 27. Juli 1917.

1. Jahrgang.

## Flucht nach Moskau?

In Paris ist die politisch-militärische Konferenz der Entente zusammengetreten. Sie ist seit einigen Wochen bestimmt gewesen und sollte sich in der Hauptsache mit der Balkanfrage beschäftigen. Der Sieg über das wehrlose Griechenland sollte politisch und militärisch ausgebaut werden. Man wollte erörtern, wie Sarraïl in den Stand gesetzt werden könnte, endlich den Balkan zurückzuerobern. Er hat doch jetzt einen freien Rücken und kann auf griechischen Zuzug durch den Diktator Venizelos rechnen.

Aber ach, was sind Pläne und Entwürfe in dem Osten des Weltkriegs, der über Nacht zusammenwirft, was durch Monate an Projekten aufgebaut worden ist! Die letzte Woche hat zwar den Balkan nicht direkt berührt, dafür aber in ganzem Osten die

### Kriegslage umgefüllt,

und dadurch auch die Balkanhoffnungen der Entente arg enttäuscht. Heute ist nicht mehr der Balkan, die Neutralität zwischen Italien und Griechenland Gegenstand der ersten Sorge.

Die Konferenz der Entente wird daher vorläufig den Balkan links liegenlassen und sich statt dessen mit der Lage in Russland beschäftigen. Es gilt, in aller Eile wohnöglich Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den russischen Niedbruch aufzuhalten und ein Wiederaufstehen in einer gewissen Zukunft in Aussicht zu stellen.

Zwar militärisch wird sich vorherhand nichts ändern lassen. Das werden sich die Nachhaber der Entente selber sagen. Die Fortschrittspartei der Deutschen und ihrer Verbündeten sind überwältigt und lassen im Tempo nicht nach.

### Larnopol ist genommen,

das linke Sereth-Fluss zwischen dieser Stadt und dem südlich davon gelegenen Trembowla erkämpft; nördlich des Dnjepr führt der Verfolgungsbogen schon dicht an Buczag herum; südlich des Dnjepr ist die Bistritza völlig überschritten, auch in ihren Oberläufen, Stanislau und Radworina sind gewonnen, ja die Russen haben die Bedrohung des Galizien- oder Tarnopolpasses fahren lassen müssen und ziehen sich auch südlich davon aus den Karpaten zurück. Der russische Oberkommandierende in Galizien, General Gutow, der unter dem Generalissimus Brusilow die russische Offensive leitete, ist abgesetzt. Fünf andre Generale haben sein Schicksal in den letzten beiden Tagen geteilt, aber damit wird die Niederlage nicht ausgeglichen, damit wird auch nicht die Möglichkeit geschaffen, daß die Russen noch den Rest von Galizien und die Bukowina werden halten können.

Der Verlust der letzten Strecken besetzten feindlichen Gebiets scheint unabwendbar zu sein. Weder Lord George noch Ribot, weder Sonnino noch Painlevé werden im Augenblick die verwegene Übersticht hegen, daß sie dies Schicksal jetzt mehrern können. Aber sie werden sich sagen: Rußland ist weit, es kann militärische Niederlagen spielend ertragen, viel wichtiger ist, im Innern die nötige Geschlossenheit zu wahren; nicht der Krieg nach außen entscheidet über Rußlands Rolle im Weltkriege, sondern der Bürgerkrieg im Innern. Deshalb heißt es, diesen zu unterdrücken, und der Westen kann dann aufs neue die alten Hoffnungen auf die Dampfmaschine hegen.

Wie dies Ziel erreichen? Die Minister der Entente antworten, die Regierung muß dem

### Druck der Petersburger Straße

entzündet werden. Zu diesem Ende empfehlen sie die Flucht nach Moskau. In Moskau und jenseits Moskau ist schon einmal Rußland gerettet worden. Werden wir das Rezept an, das vor hundert Jahren half und Napoleons Sturz vorbereitete.

Die weltliche Aaregung hat bei der provisorischen Regierung in Petersburg offene Ohren gefunden. Es hat sich

schon ein Ministerrat damit beschäftigt. Zu einem Beschluß ist man noch nicht gekommen, weil die Straßenkämpfe des 16. bis 18. Juli dazwischenfamen und alle Kraft der Wehr in Anspruch nahmen. Die Konferenz der Entente wird die Wahrung verfrist wiederholen.

Dabei übersehen die weltlichen Ratgeber, daß die Geschichte sich nie wiederholt, weil niemals die gleichen Voraussetzungen sich wiederholen. Außerdem ist es sehr fraglich, ob das Moskauer Pfahler ruhiger ist als das Petersburger. Auch in Moskau gibt es, wie die Gemeindevahlen bewiesen haben, Bolschewiki und Anarchisten, die dieselbe Gesinnung hegen wie die Petersburger und die mit der Waffe in der Hand sich gegen die Kriegspolitik der Regierung der Mehrheitssozialisten und Bauernvertreter zur Wehr setzen. Moskau könnte folglich im Nu ein zweites Petersburg werden.

Außerdem übersehen die in Paris verammelten Drahtzieher der Entente, daß der provisorischen Regierung der Revolution nicht allein von links, sondern ebenso sehr und ebenso hart

### von rechts Gefahren drohen.

Nicht nur die bewaffnete Petersburger Straße erhebt sich gegen sie, sondern auch die Bourgeoisie wühlt und bohrt und intrigiert und organisiert.

Diese andre Gefahr, die von den Kadetten droht, ist kaum geringer. Es entspräche dieser Partei von Advokaten, Journalisten, Gebildeten aller Art und der von ihnen geführten Kaufleute und Fabrikanten natürlich nicht, gleich den revolutionären Matrosen und Soldaten, ihre Häubel mit der Regierung auf der Straße mit Gewehren und Raschlingengewehren zum Anschlag zu bringen.

### Ihre Macht ist die Gift,

sind die Künste. Als Nisjukow und Gutschkow gezwungen waren, aus der Regierung auszutreten, war es auffällig genug, daß gleichwohl drei Mitglieder der Kadettenpartei zurückblieben. Die Sozialisten und Sozialrevolutionäre haben das begrüßt, weil die Revolution, die aus der Vereinigung der bürgerlichen und proletarischen Anhänger der politischen Freiheit hervorgegangen war, so lange die Koalition dieser Kräfte bedurfte, als der neue Zustand noch nicht seine volle Forderung erfahren hatte und die Republik erst an der Spitze, aber noch nicht in den Grundlagern ausgebaut war.

Die Haltung der Kadetten war aber von vornherein nicht redlich. Dafür gibt es sehr deutliche Merkmale. Die einseitige Regierung hatte sich einseitig für die entgeltliche Einziehung der Güter der Großgrundbesitzer erklärt. Konnte aber diese Erklärung von den drei Kadettenministern ehrlich gemeint sein? Wenige Tage vor der Bildung der einseitigen Regierung war auf einem Kongreß der Kadetten nicht nur ausdrücklich gefordert worden, daß den Großgrundbesitzern Entschädigung gewährt werde, es kam nur darüber zu keiner Einigung, ob diese Entschädigung in einem hinabgleitenden Verhältnis bei Beibehaltung des Bodenbesitzes oder mit strenger Einhaltung aller Rechte des Privatigentums durchgeführt werden sollte.

Nun kann es einer bürgerlichen Partei vom Standpunkt ihrer Grundzüge aus nicht zum Vorwurf gereichen, daß sie die Enteignung einer der Gruppen der bürgerlichen Gesellschaft nicht billigt. Wenn auch diese Gruppe heute, wo die Kadetten wesentlich eine häßliche Partei sind, weniger hinter ihr steht als hinter den weiter nach rechts und bis zur äußersten Rechten gerichteten Parteien, so würde bei dessen schwerer hypothetischer Belastung die Entwertung des Großgrundbesitzes zugleich ein häßliches Vermögen auslöschen. Rußland ist zwar in der angenehmen Lage, einen Staatsbankrott durchführen zu können, ohne wesentlich seinem eignen Bürgertum weh zu tun, rein auf Kosten des Auslands; aber die russischen Handbrotte sind

selbstverständlich in den Händen von Russen. Es läßt sich nun gut denken, daß die Vertreter der Kadetten in der Regierung eifrig daran waren, Rußland

### in die Offensive hineinzustößen,

den die Offensive mußte ja geeignet sein, den Gegnern unter den sozialistischen Parteien aufs äußerste zu verschärfen, den Kampf mit den Anarchisten und Bolschewiki die bestmöglichen Formen annehmen zu lassen. Gerade in der Schwächung der proletarischen Elemente sowie in der Zögerung der Einigkeit zwischen Bauern und Arbeitern liegen alle Hoffnungen des bestehenden Bürgerturns, der russischen Republik der Zukunft vorwiegend bourgeoise Züge aufzubringen.

Wenn die Bolschewiki und die Anarchisten aus der französischen Revolution die Lehre entnahmen, daß sich auch eine Minderheit bei äußerster Ausnutzung der Mittel des Schwerecks zur Herrschaft emporschwingen kann, so folgen die Kadetten, wie seinerzeit die preussischen Reaktionsäre, dem Grundmaxime: „Je toller, je besser.“ Sie meinen, die ewigen Kämpfe auf den Straßen, die nicht ausbleibenden Gefährdungen des ruhigen und naturgemäßen Verlaufs des gesellschaftlichen Fortschritts würde in allen Stadien der Gesellschaft schließlich ein Gefühl des Ueberdrußes wecken und die Wehrlosigkeit der russischen Nation wieder der bürgerlich-demokratischen Führung in die Hände spielen.

Aber vielleicht irren beide, die Anarchisten wie die Kadetten. Petersburg ist nicht Rußland, wie vor hundert Jahren Paris Frankreich war. In den Zeiten der Eilenbahnen kann eine Hauptstadt nicht über das ganze Reich wie über einen ergebenen Diener schalten und walten. Den Obergriffen der Straße fehlt sich immerhin als ein wirkliches Element die organisierte Wehrheit der Arbeiter und Bauernmasse entgegen. Denn das ist der große Unterschied von heute und vor hundert Jahren: Die Nation ist kein zusammenhangsloser Haufen von Menschen mehr, sie ist mit wesentlichen Teilen ihrer Gesamtheit organisiert, gegliedert, also zu bestimmten Handlungen fähig, die aus dem Willen und der Vernunft erwachsen, deshalb auch nicht wehrlos, jeder Augenblicksstimmung und Verstimmung preisgegeben.

Trotzdem macht die russische Revolution jetzt die entscheidendsten Stunden durch. Bei der Diktatur ist sie schon angelangt. Wie wird's weiter gehen?

Aber was dies anders möglich, als die republikanische Regierung den widerfünftigen Entschluß faßt, eine Politik, die Eroberungen verweigert, begleiten zu lassen von militärischen Handlungen? Diese wurden erst recht vollständig sinnlos, da die Abwehr nicht mehr nötig war und der schreckliche Eroberungsgebanke ihnen jedes sonstige Ziel nimmt.

Es ist das Verhängnis der sozialistischen Leiter der Revolution, diesen Milderbruch nicht erkannt zu haben. Sie ließen sich die englisch-französische Weile aufsetzen und sahen durch diese hindurch die russischen Interessen. Die schwere Niederlage der Waffen wird ihnen die westliche Weile von der Nase schleudern, zu gleicher Zeit aber vermehrt und stärkt sie den innern Widerstand im Lande.

Es werden die revolutionären Minister zu der Entscheidung der Frage gedrängt: entweder den Bundesgenossen die Treue halten und dann die Revolution verlieren geben oder die Revolution retten und dann Frieden schließen. Eventuell ohne die Verbündeten, wenn diese nicht zu einem Verständigungsfrieden zu bewegen sind.

Es ist die Pflicht der deutschen Regierung, den Russen die Entscheidung dieser Fragen durch eine geschickte, taktvolle und zweifelsfreie Politik zu erleichtern. Im deutschen Interesse.

Dann wird die Flucht nach Moskau sicherlich nicht unternommen werden.

„m“

# Was der Krieg bringt.

## Wiener Bericht.

Aus dem österreichischen Heeresbericht vom Mittwoch haben wir hervor, was dort über den östlichen Kriegsschauplatz gelangt wird:

In Ostgalizien wurde gestern die Operation der Verbündeten durch neue Erfolge getönt. Österreichisch-ungarische Truppen haben Stanislaw und Radzyna, deutsche Kräfte Zarnopol genommen. Die dem Feind nachdrängenden Korps der Verbündeten stießen mehrfach auf neu-aufgestellten russischen Widerstand. Der Vorstoß der Armees des Generalleutnants von Kienig warf die Russen im Tarsarcan-Pass in jähem Wingen aus ihren Höhenstellungen. Die Ukrayna-Kabarmaria konnte von den österreichisch-ungarischen und deutschen Divisionen erst nach erheblichen Kämpfen überschritten werden. Auch im Bereich der unteren Jotla-Spa stellten sich die Russen zu wiederholten Malen. Südlich von Zarnopol war der Feind vergeblich die Maffen den deutschen Regimentern entgegen. In den Waldpartien ließ zwischen dem Tarsarcanpaß und der Suksita die Tätigkeit des Feindes nach. Nördlich des Putnatis wiederholte er seine Angriffe; seinen Stützpunkten wurde nach engbegrenztem Anfangserfolg Salt geboten.

In einem ergänzenden deutschen Bericht über die Fortschritte im Osten wird mitgeteilt, daß bereits gegen 3000 Quadratkilometer Gebiet den Händen der Russen entzogen worden ist.

## Russischer Bericht.

Vom 24. Juli. Westfront: Südwestlich von Dinaburg benutzten sich unsere Truppen nach starker Artillerievorbereitung der deutschen Stellungen beiderseits der Eisenbahnlinie Dinaburg-Wilna. Dann gingen sich ganze Divisionen ohne Druck von seiten des Gegners freiwillig in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrere Abteilungen bewegten sich, während des Kampfes militärische Befehle auszuführen. Heftigste Kämpfe liefen die Truppen der 24. Division, besonders die Regimentern von Tula und Zochowka und ein Stökolbatalion. Ebenso wie auf den anderen Fronten hielt die Artillerie der Offiziere und ihre ungenüheren Verluste hervorzuheben. Der Divisionskommandant General Bogomoloff ist durch Gas erstickt. In Richtung auf Wilna und in Gegend nördlich von Kremno machte der Feind mehrere Gegenangriffe. Es gelang ihm, die Höhe nördlich von Woganzich, die wir am 22. Juli besetzt hatten, zu erobern. Die Offiziere sind helbenmäßig und tatkräftig beibringt. Die Soldaten daran zu bindern, sich in massenhaft zurückzugehen.

Im Bereich bei Zarnopol Guschewskier. In Gegend Jagorbelia, emer Vorstadt von Zarnopol, zieht sich der Feind zusammen und entwickelt kräftiges Artilleriefeuer. In Gegend von Mikulice am Gerecht ging der Feind auf das östliche Guschewskier hinüber und vertrieb unsere Abteilungen. Er besetzte das Dorf Wola Magowicwa. Zwischen Gerecht und Strupa rückte der Feind weiter vor und besetzte am 23. Juli Bernaducka, Dorochow und Suffranow.

Nordwestlich von Buczacz hielten sich unsere Truppen auf der Linie Cawerona-Monasterzyska. Südlich des Dnjepr gehen unsere Truppen ostwärts zurück. Wir räumten Stanislaw.

Rumanische Front: In Gegend des Dorfes Dumpanka griff ein Stökolbatalion feindliche Gräben an und nahm sie nach Durchbrechung der Drahtminenabwehr. Es machte 50 Gefangene und erbeutete 3 Maschinengewehre. Dann lockte es in seine Gräben zurück. Auf der übrigen Front entwickelt sich Artilleriekampf.

## Ueber 5 Millionen Sonnen versenkt.

Der deutsche Admiralflottenchef gibt bekannt: Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wieder 6 Dampfer und 4 Segler versenkt, darunter ein großer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich mit einer Getreideladung. Drei Dampfer wurden aus Gletschungen herausgeschossen. Die Ladungen der übrigen Schiffe befinden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Lebensmitteln, Stücker, Kisten, Holz, und Salz.

Seit Beginn des unangenehmsten II-Woelt-Krieges wurden bereits über fünf Millionen Brutto registrierten des für unsere Feinde nutzbaren Handelsverkehres versenkt.

## Der Seetrieg.

Ein Dampfer von einem Flugzeug aufgebracht. Am 23. Juli ließ sich, wie aus dem deutschen Seefahrtberichten ansehbar, können 24 Stunden 33 415 Tonnes Aukentuchsgewächse für die Internierung von Schiffen in brasilianischen Häfen zu hinterlegen, andernfalls werde der Staatsanwalt die gerichtliche Beschlagnahme der bisher nur requirierten Schiffe vornehmen.

Versenkt. Das Dager-Torpedobombardierwerkzeug, das die holländische Schiffe Dampfer 'Coffen' von einem U-Boot in der Nordsee zum Sinken gebracht wurde. Der kleine holländische Dampfer 'Arden' wurde 15 Meilen südlich von Noordbrügge versenkt. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt. Das holländische Motorschiff 'Arenus' wurde torpediert. Der Dampfer 'Dampfer', 'Polstijn' wird versenkt.

## Deutsch-englische Vereinbarungen.

Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' meldet: Von deutschen und englischen Regierungsvertretern ist kürzlich im Haag in gemeinsamen Beratungen der Entwurf einer Vereinbarung zwischen der deutschen und großbritannischen Regierung über Kriegs- und Zivilgefangene aufgestellt worden. Dieser Entwurf hat namentlich die Zustimmung der beiderseitigen Regierungen gefunden.

Die Vereinbarungen, deren deutscher Wortlaut demnächst veröffentlicht werden wird, ist vom Standpunkt der Menschlichkeit auf das Liebhafteste zu begrüßen. Sie betreffen die Entlassung kranker Kriegsgefangener in die Heimat sowie die Internierung von Kriegs- und Zivilgefangenen in neutralen Ländern, ferner die Verpflegung der Fluchtversuche von Kriegsgefangenen, die Auslieferung der gegen Kriegs- und Zivilgefangene verhängten Strafen wegen der bis zu einem gewissen Zeitpunkt begangenen Straftaten sowie die Vergeltungsmaßregeln gegen Kriegs- und Zivilgefangene, endlich die gleichzeitige Aufhebung der für die Kriegs- und Zivilgefangenen bestimmten Haftbedingungen, sowie die Nachfrist von der Gefangennahme der Angehörigen der beiderseitigen Streitkräfte.

Weitere Fragen, deren alsbaldige Lösung bei den Verhandlungen im Haag nicht möglich erschien, sind für eine spätere Erledigung zurückgestellt worden. Insbesondere sind die deutschen und englischen Regierungsvertreter übereingekommen, ihren Regierungen zu empfehlen, die Frage einer Erweiterung der Entlassung von Zivilpersonen in ihr Heimatland und ihrer Internierung in neutralen Ländern in wohlwollende Erwägung zu ziehen, vor allem in Fällen, in denen die Zivilpersonen in reichlicher Gebunden oder andern ungünstigen Verhältnissen zurückgehalten werden.

## 4600 Mark Verdienst an einem Waggon.

Ueber die Verdienste der Reichsstelle für Gemüse und Obst, G. m. b. H., berichtet ein Großhändler in dem Zentralorgan des Verbandes der deutschen Fruchtgroßhändler in Nr. 9 vom 1. Mai d. J. folgendes:

Am 28. März dürften in verschiedenen Städten Waggons Gurken und Salat eingekommen sein und verdient die Reichsstelle wenigstens überall dort, wo für Gurken 1 Mark und für Salat 35 Pf. verlangt wurden, an einem Waggon 2400 Mark und der Waggonvermittler 1300 Mark. Es verteuerte sich also der Waggon durch die Reichsstelle um 3700 Mark. Aber auch bei anderen Artikeln werden derartige hohe Verdienste erzielt. So z. B. forderte der Vertreter Berlin und Ostfriesland in Holland 25 Mark, bezahlt wurden an die Reichsstelle Preise von über 50 Mark für den Zentner, also Verdienst pro Waggon 4600 Mark.

Wenn die Angaben des Großhändlers stimmen, dann wird die Öffentlichkeit wenigstens einmal auf wirkliche Erfolge der Reichsstelle für Obst und Gemüse gelenkt. Die Versorgungsorganisation hat vollkommen versagt, dagegen sind die Preise ununterbrochen emporgegangen. Jetzt scheint es, als seien die Händler im Profitmaximal mit dem guten Beispiel der Reichsstelle gefolgt. Solch praktische Beispiele wirken immer, die Reichsstelle hat also erfolgreich für - Vertierung des Gemüses gewirkt. Auch eine Inverkehrnahme einer Reichsstelle. Die Verbraucher sind voller Bewunderung und hoffen geduldig, daß auch einmal für sie irgendeine Art Nutzen herauskommt. Denn die Hoffnung stirbt bekanntlich nie.

## Was der Selbstversorger behalten darf.

Eine Bundesratsverordnung vom 20. Juli verfügt auf Grund des § 7 der Reichsgesetzgebung für die diesjährige Ernte über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu befallenden Frachten das Folgende:

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen aus ihren selbstgebauden Früchten verwenden: 1. zur Ernährung der Selbstversorger auf den Hof von 1. August an a) an Vrotgetreide monatlich 9 Kilogramm, b) an Gerste und Hafer für die Zeit bis zum 30. September insgesamt 8 Kilogramm; 2. zur Bestellung der zum Betrieb gehörenden Grundstücke auf das Getreide: an Wintergetreide bis zu 155 Kilogramm, an Sommergetreide bis zu 160 Kilogramm, an Winterweizen bis zu 190 Kilogramm, an Sommerweizen bis zu 185 Kilogramm, an Spelz bis zu 210 Kilogramm, an Gerste bis zu 160 Kilogramm, an Hafer bis zu 150 Kilogramm, an Erbsen einschließlich Peluschen und an Bohnen bis zu 200 Kilogramm, an großen Viktoriaerbsen und an Ackerbohnen bis zu 300 Kilogramm, an Erbsen bis zu 100 Kilogramm, an Weizen (einschließlich Gähre) nach dem Weizengleichheitsmaß der Frucht, an Buchweizen bis zu 100 Kilogramm, an Hirse bis zu 30 Kilogramm. Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saatmengen bei dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsgesetzgebung zu bestimmenden Grenze zu erhöhen.

## Notizen.

Englischer Hilfskreuzer versenkt. Die Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Hilfskreuzer 'Orion' (12077 Tonnen) wurde in den nördlichen Gewässern torpediert und sank innerhalb zwanzig Sekunden. Sehn Mann wurden getötet, die übrigen gerettet.

Gewerkschaften und Friedensresolution. Die Sozialisten der freien Gewerkschaften hat am Mittwoch folgende Resolution angenommen: 'Die Gewerkschaften Deutschlands bekräftigen es mit großer Freude, daß der Deutsche Reichstag durch seinen Beschluß vom 19. Juli sich im Namen des deutschen Volkes für einen Verzicht auf die Forderungen der Forderungen der Arbeiterbewegung ausgesprochen hat. Bei der Gesamtheit der Arbeiterbewegung, deren Interessen die Gewerkschaften vertreten, findet der Wille zur schnellen Beendigung des Krieges durch Verständigung der Völker nicht einmütige Zustimmung, sondern sie ist auch bereit und entschlossen, mehr noch wie schon früher ihre Kräfte für die baldige Erreichung dieses Zieles einzusetzen.'

Zum Wechsel in den Regierungstellen. Das 'Berl. Tagbl.' will wissen, daß die Ernennung des Leiters der Reichsstelle, v. Gravenig, zum Chef der Reichsstelle unmittelbar bevorsteht. Genaugibt gilt als entschiedener Konjunktiv und hat durch eine Rede, die er Anfang d. J. in dem Lehrgang der Landbauern hielt, bei der großbritannischen verbauchenden Bevölkerung heftigen Aufschrei erregt. Nach der 'Nat.-Ztg.' wird die Aneignung der leitenden Stellen in Preußen noch in dieser Woche erfolgen. Der Staatssekretär des Reichsministeriums, Dr. Solz, tritt in einem an Hamburger Nationalhaus gerichteten Telegramm dem Gerücht entgegen, als ob er zum Reichsjäger Himmelmans im Auswärtigen Amt auszuweisen ist.

Die Pariser Alliiertenkonferenz. Am Mittwoch war die Sitzung der Konferenz der Alliierten statt. Nicht erkrankte die Versammlung und begrüßte die Vertreter der Alliierten. Die Mitglieder der Konferenz beschlossen, über die Beratungen der nächsten Sitzungen zu beschließen. In der Presse wird den Beratungen große Bedeutung beigemessen. Besonders die italienische Presse ist davon überzeugt, daß angesichts der Gesamtlage der militärischen und politischen Lage in Anbetracht der Konferenz die Friedensfrage besprochen müsse.

Sozialistenkonferenz der Entente. Heute fand im Unterhaus eine Konferenz zwischen den russischen Vertretern und den Mitgliedern der Arbeiterpartei statt, an der der Vorsitzende der Arbeiterpartei, Wladimir Lenin, neben dem Mitglied des Reichstages, ferner Georg Wobers, Ramsay MacDonald und Jowett teilnahmen. Es wurde beschlossen, die Sozialistenkonferenz der Alliierten am 8. und 9. August in London abzuhalten.

Die englische Ernennung. Nach Weitermeldungen tritt das Verpflegungsausschussmitglied der Nachrichten über fast alle Nationen in Betracht. Es erklärt, daß das Projekt nicht, der Jücker erst nach einiger Zeit ratifiziert werden solle.

## Zurück auf Czernowik.

Dr. T. B. Großes Hauptquartier, 26. Juli 1917. (Amlich).

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In unermüdbarer Steifigkeit, vielfach zum Trammelfeuer ausfindend, tobte zwischen der Rüste und der Artillerie die Kämpfe. Die Artillerie hat die Feuerkraft, die sie durch die Artillerie erregte er sich erneut zu größerer Stärke. Die englischen Erkundungsbereiche dehnten an; Erfolge hatten sie nicht. Im Artillerie lag wieder heftige Artilleriekämpfe auf den Stellungen bei Lens.

Bei W. A. H. S. K. P. sind die letzten Nachrichten anfangen mit Plänen zu arbeiten ein mögliches Gegenstück, das der Feind dringend verabschiedet zurückzuführen verabsieht.

## Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach ausgezeichneter Feuerbereitung kam am Abend Teile westlicher Westmänner die Transalpinische Stellung südlich von Wiles in 1800 Metern Breite und 400 Höhen. Heute morgen brachen zu überaus heftigem Angriff niederländische Divisionen nördlich des Westhies Quartier vor und entzifferten dem Feinde beherrschende Teile des Höhenkamms. In der G. H. A. M. A. G. führten schwebend-höhenfeindliche und mächtige Truppen einen schneidigen Vorstoß erfolgreich durch. Sie nahmen am Abend die Höhen bei W. A. H. S. K. P. in der Hand der Franzosen abgesehen Geblieben wieder. Der Gegner führte auf den drei Westhieshöhen fruchtlose Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten. Im ganzen sind über 150 Gefangene, dabei 48 Offiziere, und zahlreiche Geschosse, eingebracht worden.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn. Südlich von Smorgon verfeinerte unsere zusammengefaßte Artilleriekämpfe die Einbruchsstelle der Russen. Der Feind wurde dort weichen; fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unsere Hände.

## Heeresgruppe des Generaloberst von Böhm-Ermolli.

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nördlich von Tarnopol und den Einzugsabschnitt bis zur Straße Trembowa-Pustyn. Weiter südlich sind Buczacz, Tlumacz, Othynia, Delatyn genannt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Die russische Karpatenfront ist durch den Druck nördlich des Dnjepr nun auch südlich des Tarsarcan-Passes in Genuß gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Czernowik zurück. Im Angriff wurden die Russen getrennt von der Baba-Lindowa-Höhe geworfen.

## Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetzky.

Vom Mittag bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf an untern Lauf des Gerecht. Mazedonische Front. Der Erste Generalquartiermeister Kubendorff.

Der Deutsche Städtetag verlangt fröhliche Maßnahmen gegen den Obst- und Gemüsemangel.

Die Vertagung der großen Städte mit Obst und Gemüse verlag vollständig. Angeführt dieser Tatsache hat der Vorstand des Deutschen Städtetags an den Präsidenten des Kriegsernährungsamts die Bitte gerichtet, möglichst bald die Maßnahmen ins Werk zu setzen, über die von Ratshof mit dem Ernährungsamt...

Man wird ja sehen, ob dieser letzte Appell noch etwas hilft. Allzuviel Vertrauen haben wir nicht mehr dazu, obwohl es immerhin ein Unterfang ist, ob die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder ob das Kriegsernährungsamt, wie hier gefordert, angerufen wird.

Und die Reichsstelle bedenklich — die Obstzeuger.

Wie weit die ganze Obst- und Gemüseversorgung bereits verzweifelt ist, das zeigt folgende amtliche Auslassung: Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat sich heute noch auf dem Standpunkt, daß eine Veranschlagung des Obstes vermieden werden kann. Die Reichsstelle wird in den nächsten Tagen die Erzeugerhöchstpreise für Obst erlassen, um auf diese Weise das Obst nach Möglichkeit auf den Markt zu bringen.

So muß man nur rufen, dann hat man sicher die Obstzeuger — noch mehr auf dem hohen Pferde. Die Verbraucher aber sind immer die Dummen.

Die Kartoffelkrisis aufzuheben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß in der Woche vom 30. Juli bis 5. August der Verkauf der Kartoffeln auf den Stamm der alten Kartoffelart erfolgt. Deshalb ist dieser auf aufzuheben, da ein Ersatz nicht geliefert werden kann.

Erzeugerhöchstpreise für Gemüse. Für die Zeit vom 20. bis 31. Juli ist von der Preiskommission für die Provinz Sachsen der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln und Mörseln auf 22 Pf. für das Hundstücker festgesetzt worden. Auch die Kartoffelkrisis ist bereits unermesslich teuer! Kaum sind die Abnehmer der leitenden Stellen durchgedrungen, aus Mangel an Roher zukünftig Dolgschickel aufzusetzen zu lassen, da hat sich auch schon der gefährliche Wucher darauf gemeldet, um daraus ebenfalls seine gemeingefährlichen Schmarozkergewinne zu ziehen.

Notes Flamenblut. Roman von Pierre Broeders. Einzige autorisierte Uebersetzung von Johannes Glas. (27. Fortsetzung.) Die Männer hatten ihren Hunger am ersten gestillt. Sie lehnten sich auf ihrem Stuhl zurück, rülpten geräuschvoll, knifften sich auf, zündeten ihre Kofenwärmer an und verlangten nach Bier und Kofenwuter.

Von dem gedrunznen Turm der Kirche her schlug es Mittag. Ein Fußtritt machte plötzlich halt vor dem 'Eber', und auf dem Estrich des Göttemimers schollten schwere Schritte. Die Lustigkeit der vom Trunk angeheiterten Leute mifchte sich mit lärmenden Praxereien, posthischen Herausforderungen und unerschämten Vertraulichkeiten, daß die vier Wände widerhallten.

Die gewerbliche Berechtigung von Obst und Obstwein ist verboten, so wird jetzt bekanntgegeben. Ausnahmen sind nur für die Herstellung von Weibebierwein und von Apfelsaft zulässig, für Apfelwein aber nur dann, wenn die Äpfel in diesem Wein aus menschlichen Händen geerntet sind.

Ernteverhältnisse Juli 1917. Im Juli findet die Erntevorbereitung für Weizen, Roggen, Gerste, Spelz, Dinkel, Weizen, Gerste und Hafer für die Weizen- und Roggenfelder, durch beauftragte Personen statt. Die Erntevorbereitung erfolgt auf Grund der Ernteverhältnisse durch Feststellung von Durchschnittserträgen seitens ernannter Sachverständiger...

Betriebskonzentration im Gumbert als Kriegsfolge. Eine Nachrichtenstelle berichtet: Die Zusammenlegung von Handwerksbetrieben ist nimmermehr in verlassenen Randesgebieten zur Erziparung von Arbeitskräften und Brennstoffen in Angriff genommen worden. Den aus Gumbertvertrieben gäuferteten Wünschen entsprechend, haben die kommunalverwaltenden Behörden mit den Beteiligten Verhandlungen über die Zusammenlegungen getroffen, so daß sich die Maßnahmen zumeist an die Lage der örtlichen Verhältnisse und der einzelnen Betriebe anpassen und dabei vorgezogen wird, daß den geschlossenen ihr Fortbestand ermöglicht wird.

Unterstützung an Kriegswitwen in besonderen Fällen. Beim Tode von Kriegseingetroffenen erben die Witwen nicht ledig, sondern einen Ausfall an ihren Einkünften, daß die Hinterbliebenenrenten niedriger sind als die bis dahin bezogenen Familienunterstützungen. Nimmer hat sich die Reichsfinanzverwaltung in Anbetracht der bestehenden ungewöhnlichen Leistung damit einverstanden erklärt, daß Kriegswitwen neben der Hinterbliebenenrente auch noch Familienunterstützung für einen im Falle der Ehe nicht mehr vorhandenen Mann der Sohn die Mutter bereits vor seinem Eintritt in den Heeresdienst unterstützt hat, und wenn diese durch den Wegfall der Unterstützung des Sohnes nach seiner Einziehung in eine Witlage geraten ist.

Ein großer Unterdiebstahl ist während einer der letzten Nächte bei der Großhändler Wollhandlung in der Großen Ulrichstraße in die Hände gefallen.

Ueberrfahren. In der Freimfelder Straße geriet ein 12jähriger Knabe, der einem Straßenbahnwagen aussteigen wollte, so unglücklich unter einen aus entgegengekehrten Richtung kommenden Straßenbahnwagen, daß ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels abgeritten wurde.

Wahlfeld. Im 64 Jahre altes, alleinstehendes Fräulein wurde in ihrer in der Deutscher Straße befindlichen Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche, die einen Wulstwurf erlitten hatte, wurde nach dem Verdichtesoff geschickt.

Zufammenstoß. An der Ecke Schmeierstraße und Aufgasse ist ein beladener Wagen mit einem Stadtbahnwagen zusammengefahren. An dem Kaminwagen gebrochen durch den Anprall beide Vorderbäder, während der Stadtbahnwagen nur leicht beschädigt wurde. Schwere Schäden entstanden, wohl aber eine Verletztesung von 20 Minuten.

Diebstahl. In der Trothaer Straße stürzte die Diebstahl eines dortigen Grundstücks ein. Die herbeigerufene Feuerwehr nahm die notwendigen Sicherungsarbeiten vor und konnte nach 15minütiger Tätigkeit wieder abziehen. Inglücksfälle ereigneten sich nicht, da in der Witterungszeit geeignete Wohnung schon früher geräumt war.

Knäuen. Großer Einbruchdiebstahl. Bei dem Hausdarlehensbesitzer Dietrich wurde dieser Tage eingedrungen und ein Betrag von 1706 Mark gestohlen, der aus solchen Geldern bestand, die für den Ort einliefert worden waren.

Mietleben. Sein Glodenopfer hat nun auch unser Ort bringen müssen. Die Gloden wurden im Juli 1886 von Kothe (Zehlendorfer) gepflanzt. Da sie neu und ohne Akkumens sind, wurden die zwei schönsten von 7 und 1/2 Zentnern beschlagnahmt, die flimmte von 2 Zentnern nicht aus.

Stellten. Das neue Eisenbahn-Empfangsgebäude im am Wittmoß dem Verkehr übergeben worden. Es macht mit dem weiten Bahnhofsanlagen im Vergleich zum alten Bahnhofs den Eindruck eines großartig und geräumig angelegten Bahnhofs. Von dem jetzt bereits fertiggestellten Empfangsgebäude führt ein langer, gedulter, moderner Tunnel zu den Bahnhöfen in der Richtung nach Halle, Kassel und Saalfeld-Stadtteil.

Städtischer Nahrungsmittelverkauf.

Schmalz: Sonntagvormittag von 8 bis 1 Uhr Nr. 21001 bis 24000 der alten Lebensmittelkarte in der Zalamtschule. Jede Portion ein Achtelpfund.

Theater, Sehenwürdigkeiten usw.

Für die Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie findet am Sonntag nachmittags 1/2 Uhr in den 'Theater' Sälen eine Vortragsveranstaltung statt. Aufgeführt wird 'Die Gaudenherz'. Schauspiel von Willbrandt, durch das Personal des Stadttheaters. Karten sind zum Preise von 30 Pf. bereits in den Betrieben verusgibt worden.

Aus der Provinz. Eine Wbfuhr der Alldutschen.

Die Reiser Alldutschen hatten durch ihren Vorsitzenden, Gymnasiallehrer Dr. Richter, vorige Woche an den Abgeordneten des Reichstages Reichsrat v. Numburg, Genossen Dr. Thiele, ein Telegramm geschickt, in dem sie baten, er möge gegen die Friedensresolution stimmen. Genosse Thiele hat darauf folgende briefliche Antwort erteilt:

Ihrem telegraphischen dringenden Ersuchen namens des Unabhängigen Auswärtigen Reichs, ich möchte im Reichstag den Antrag auf Herbeiführung eines Verständigungsfriedens ablehnen, habe ich nicht entprochen, weil ich als Sozialdemokrat Kriegensache an jede Möglichkeit, das grauliche Völkermorden zu beenden, egal mit welcher Kräfte gebildet habe. Wenn ich die Reiser Alldutschen und ihren alleingewählten Repräsentanten, daß für gemeinsame Wut, den Krieg durch einen Sieg, nicht durch Verständigung zu beenden, ermahnen ist aus Ermahnungen, von denen Sie annehmen, daß sie das Wohl des deutschen Volkes erböden. Ich bin jedoch gewaltiger Heeresgenosse. Voransteher Ihrer Forderung ist das Zeugnis mit einem Verbindungsamt auf militärischen Gebiet alle Gegner so entscheidend schlägt, daß letztere um Frieden bitten müssen. Das zu erreichen, wird nicht möglich sein; denn an der Westfront befinden wir uns seit Herbst 1914, an der Ostfront seit reichlich Jahresfrist in der Defensive, die nicht durch vereinigte und gezielte lokale Offensivvorstöße ihren Charakter verliert. Schon die Tatsache, daß es den deutschen Heeren gelungen ist, sich in glänzender und dauernd gegen eine 4- bis 5fache Übermacht, der seit Jahren die Diffe Amerikas ausgiebig zur Verfügung stand, zu behaupten, nur rühmlich und ein Beweis übertragender Kraft. Die ehrenvolle Defensive genügt jedoch nicht, die Gegner militärisch so zu bezwingen, daß sie um Frieden bitten. Die für die kommunistische Phantasie kann annehmen, der Defensivcharakter unterer militärischen Aktionen könne allgem., bauend und erfolgreich in eine Offensive umschlagen, in deren Verlauf etwa Paris erobert, die Engländer aus Frankreich vertrieben und von deutschen Heeren in ihrem Innland aufgedrückt und geschlagen würden. Dazu reicht unter Kraft eines nicht für und herbreuchen uns nicht zu schämen, das offen zu erklären. — So fällt die erste Voraussetzung für Ablehnung einer Verständigung und für Erlangung eines Siegeserfolbens in sich zusammen.

Sie und Ihre Freunde leben weiter. Ihre Hoffnung auf die Erfolge der Raubtöge. Inoffizielle Äußerungen den Gegnern gegenüber, daß sie unter Umständen einen großen Entschloßungen auf und bereiten ihnen empfindliche Schmerzen. Aber daß der Raubtöge taktisch wirksam werde und wirksam wirken, kann niemand beweisen. Zeit heißt vielmehr, daß die bisher darüber aufgetauften Vermutungen sich als falsch erweisen haben, obwohl die Vermutung von Schürstamm und Sabanus zweier um reichlich 60 Prozent größer gewesen ist, als anfangs Rechnung gesetzt worden war. Man hatte nur mit den 12 Millionen Tonnen der englischen Handelsmarine gerechnet, statt mit der doppelten Menge Labrador, die zur Versorgung Englands herangezogen werden kann. Nach 6 Monaten so wurde bei Beginn des Raubtöges festgestellt, wurde England durch wirtschaftliche Erschöpfung auf die Knie gezwungen sein. Diese Zeit ist fast verstrichen; aber trotz aller Tendenz-

Notes Flamenblut.

„Jawohl, mein Schöndchen, derlei! Und nicht schlecht zufrieden mit seinem Vormittag, sicherlich nicht!“

„Mit Genugtuung schlug er sich auf die Kofchen, in denen er die Taler klirren ließ, von denen sie angepöfswollen waren.“

„Der Markt von Groommont war fest, was, Lieb?“ wandte er sich zu seinem Begleiter, dessen langes, knochiges Gesicht sich neben dem seinen in der Türöffnung zeigte.

„Der andre schüttelte den Kopf und sagte mit flüger Zurüdhaltung weder ja noch nein.“

„Und... Du bist auf dem Heimweg?“ fragte die Stimme, die vorher gerufen hatte.

„Gewiß... oder laßt sie, he!“

„Natürlich! Es ist ja nicht verboten, unterwegs noch ein bißchen zu kneipen, wenn man gute Gefäße gemacht hat. Gib's was Neues in Bois, Händler?“

„Gib! Nichts Gutes, nichts Schöndes Mann! Danke!“ Er unterbroch sich, um mit einem Zuge den Schoppen zu leeren, den ihm einer von Broeds Söhnen gereicht hatte.

„Versucht noch mal! Das war ein Schluß!“

„Gehabt hat! Besonders ihre letzte. Kaum ein Vierteljahr ist's her, daß sie noch in den Armen ihres Zigarettenmachers von Schendelsbeck lag.“

„Das liegt Du!“ heulte eine Stimme.

„Es erhob sich ein schrecklicher Aufbruch; Stühle wurden umgeworfen; ein Mann sprang auf. Auf der Stelle traten sie sich zehn Arme aus, um ihn den Weg zu verlegen. Sothe Floß schmeckte wie ein wütender Stier. Er hatte im Hintergrund des Zimmers bei einer Gruppe gesessen, die aus dem Saumes, von Weibchen, dem Boris und Arnt Klip bestand, und hatte bei den ersten Worten, die zwischen Knabe und dem Fremden gewechselt wurden, aufgehört. Was denn? Es war Silja, seine Silja, von der auf eine derartige Weise gesprochen wurde! Eine töbliche Angst hatte ihn erfaßt. Ein Schmerz hatte ihm die Herzgrube befeuert, der sofort in einen furchtbaren Zorn übergegangen war. Dieser Sanswurt! Sothe, ihm, belidigte das geliebte Weib. Und was leierte er da noch weiter, dieser Kerl da, der mit schicktem Knibchen handelte? Er mochte anguipelen, daß Silja sich einem andern hingegeben hätte? — „Ist ihm! Bei Gott, ich hau ihm den Kopf ein, ich bringe es ihm! Laßt mich los, jagt ich!“

„No, was denn? No, was denn?“ stotterte Knabe erkrankt.

„Es wurde ihm schändlich; sein friehertiges Blut wurde beunruhigt durch diesen unangenehmen Mist, den seine unbedachten Worte verurteilt hatten, und der schickte ausbrechen konnte. Zerk wollte ihn fortjuchen. Aber es war schon zu spät. Mit einem furchtbaren Stoß hatte Sothe sich einem Fausthieb zu Boden und packte den dicken Händler bei der Gurgel.“

„Tag, daß Du gelogen hast, Reutechänder! Auf die Knie im Namen Gottes! Wilt ab!“

Eine starke Wundberührung entblöste sein scharfes, weißes Gesicht. Schamm stand ihm vor den Lippen, und seine Augen funkelten in einer tödlichen Wildheit. Knabe, halb erstickt, lief unter dem furchtbaren Stoß, mit dem der Würde ihn wirgte, blau an. Er war aufstehend, und nur ein Wort hervorzubringen. (Fortsetzung folgt.)

nachrichten ist nicht daran zu denken, daß von einer Aushebung...

Doch nehmen wir, daß der Siegesfrieden wieder tatsächlich in unsre Hände gelangt. Glauben Sie, geehrter Herr, Deutsch-

land würde ihm ausnutzen können? Bedenken Sie, mit wie vielen...

Aber Zug des Krieges löst unserm Volke den Tod von tausend...

Die Friedensentwässerung des Reichstages ist, wie jeder weiß, von der sozialdemokratischen...

Sie begreifen, geehrter Herr, daß ich nicht allem nicht gewillt...

In voller Hochachtung Ad. Thiele

Mitglied des Reichstags.

Wiederholt. Die Stadtverordneten beschließen in ihrer letzten Sitzung...

Über die Polynesianer wurde auch in der letzten Stadtverordneten...

Ämtliche Bekanntmachungen.

Sonntags-Verkauf.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 7. Juli 1917 wird der Verkauf...

Der Verkauf wird am Freitag den 27. d. M. an in nachstehenden...

Der Abschnitt A der Verkaufsliste berechtigt zum Einkauf eines Paars...

in Aussicht gestellt wird. Diese habe nun dem Dausiburger-Beirat...

Wichtig. Von den Glöden der Stadtfläche ist jetzt die Hälfte...

Werbung. Abgekürzt. Während der Ausführung von Dacharbeiten...

Haarputz. Die Gürtelzeuger bleiben dem Haarfärber...

Seit. Sie überlegen wohl, Herr Sanitätsrat? Die Altkameraden...

Ämtliche Bekanntmachungen.

Sonntags-Verkauf.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 7. Juli 1917 wird der Verkauf...

Der Verkauf wird am Freitag den 27. d. M. an in nachstehenden...

Der Abschnitt A der Verkaufsliste berechtigt zum Einkauf eines Paars...

baueuden Ozeanoffelung der feiner natürlichen Zellen...

Kleine Chronik.

Streckenregeln auf einen russischen Bewandlung. Die „Neuen Jüricher Nachrichten“ melden nach Kiener Blättern...

Die Kuh, die die Strimpe fräß.

Die ergötlichen Abenteuer einer Eichenhäufigen, eines Stabtlindes...

Laubrat und Polizei - barhäufig.

Die neuerliche Barfüßigkeit, die der Krieg mit sich gebracht...

Ämtliche Bekanntmachungen.

Geschirrführer u. kräft. Markthelfer.

Fr. Hensel & Haenert, Akt.-Ges.

Einmadegläser. Wollene Kleider- u. Kostüme Stoffe. Mäntelstoffe - Anzugstoffe. Samte - Manchester. H. Elkan.

Stroh- und Bastschuhe. Rochkisten. C. F. Ritter.

Die Zeitungs... Die Zeitungs... Die Zeitungs...